

Ein Aufruf von übernationaler Bedeutung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **21 (1953)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Im Verlag C. H. Schmidt, Hamburg, erschien kürzlich als erster Band einer Sammlung «Bücher der Freundschaft» die Novelle «*Der Ruf in die Nacht*» von Marené. (96 Seiten, Preis DM 2.50.) Für Freunde besinnlicher Lektüre wird dieser kleine Band eine Freude bedeuten, denn er schildert in behutsamer, künstlerisch erfüllter Weise das Leben eines Jungen, der in der Versponnenheit der Lüneburger Heide aufwächst. Einfacher Leute Kind, aber mit einem Drang nach allem Schönen begabt, wird er zuerst Begleiter und dann Nachfolger des alten Dorfhirten, mit dem ihn eine fast alttestamentarisch anmutende innige Freundschaft verbindet. Nach dem Tod des Alten tritt die Aussenwelt in das stille Leben des jungen Hirten, einmal in der Gestalt der Gutsbesitzerstochter, zum andern Mal in einem jungen Maler, zu dem sich der Hirte aufs tiefste hingezogen fühlt. Die wachsende Freundschaft der beiden wird zerrissen, als auf einer nächtlichen Pirsch der Hirte einen Wilderer stellt, der dann den zur Hilfe herbeieilenden Maler schwer verwundet. Nach langem Krankenlager stirbt der Maler, aber nicht ohne zuerst dem jungen Hirten die Wege ins Leben und damit zum Malerberuf geebnet zu haben. So ist die kleine Novelle ein Hohelied auf echte Freundschaft und wird als solche viele Leser erfreuen. Den weiteren Bänden dieser Sammlung «Bücher der Freundschaft» kann man nach dieser ersten Probe mit grosser Freude entgegensehen.

R. J.

Platon: «*Das Gastmahl*» oder von der Liebe. Bd. 51 der Piper-Bücherei, Piper-Verlag, München) 87 Seiten, DM 2.—.

Dem «Phaidon» (Bd. 25) und dem «Phaidros» (Bd. 38) schliesst sich als dritte Platon-Uebersetzung der Piper-Bücherei das «Gastmahl» an. Ein preiswertes Bändchen, das, wie die beiden anderen, von Arthur Hübscher übertragen wurde, welcher auch die ausgezeichneten Einführungen, sowie die Erläuterungen des Anhangs schrieb, deren Sachlichkeit lobenswert ist.

A. K.

Ein Aufruf von übernationaler Bedeutung

*Rundschreiben der amerikanischen Zeitschrift «ONE», Los Angeles,
an führende Schriftsteller und Dichter*

Nur Ihre Leistungen auf literarischem Gebiet veranlassen uns, Ihnen diese Zeilen zuzusenden. Aehnliche Zuschriften gehen noch hunderten anderer Schriftsteller zu, von denen einige am Rande dieser Seite aufgeführt sind. Nur Ihr literarisches Werk und kein anderes Moment haben uns veranlasst, uns an Sie zu wenden.

«One» ist ein neues Magazin, das sich mit den zahlreichen Aspekten der Homosexualität beschäftigt. Sein Ziel liegt darin, die heterosexuelle Majorität über die abweichende Sexualeinstellung und die Homosexuellen über sich selbst zu informieren und sowohl Kritik zu üben als auch zu versuchen, wie die Trennung überbrückt werden kann. Aus dem beiliegenden Exemplar werden Sie feststellen, dass «One» wissenschaftliche Beiträge bringt. Gedichte, Novellen, Humor und Kritik, also alles über das Gebiet, was Anregung bringen kann und Niveau hat. Es soll in jedem Heim gelesen werden. —

«One» ist die erste in englischer Sprache erscheinende Publikation, die Literatur über die abweichende Sexualeinstellung bringt. Doch hat

diese Ehre ihre Schattenseiten. Die Redaktoren sind sich darüber im Klaren, dass nur wenige Schriftsteller, — seien sie nun bekannt oder unbekannt — wünschen, dass ihre Namen heute in einem solchen Blatt gelesen werden. Die Tatsache, dass unsere Auflage sich mit jeder der letzten vier Nummern immer um 100% erhöht hat, wird die Befürchtung eines Autors, seinen Namen öffentlich mit diesem Blatt verbunden zu sehen, nicht verringern. Ein zweiter Nachteil liegt in der Tatsache, dass wir keinen Gewinn erstreben und ausserstande sind, gegenwärtig unsere Mitarbeiter zu honorieren. Deswegen ist es auch schwierig, Beiträge von Qualität zu erhalten, wie wir sie suchen. —

Wir wenden uns an Sie in der Hoffnung, dass Sie vielleicht irgend einmal eine Geschichte, einen Aufsatz oder ein Gedicht geschrieben oder entworfen haben, die für unser Blatt passen könnten. Wenn es der Fall ist und Sie noch darüber verfügen können, wären wir Ihnen mehr als dankbar, wenn Sie uns einen solchen Beitrag übermitteln könnten.

Dürfen wir noch bemerken, dass unsere Zeitschrift auch kritische Beiträge veröffentlicht. Selbstverständlich möchten wir nicht Ihren Namen ohne Ihre Erlaubnis nennen. Wir gestatten uns vorzuschlagen, dass Sie uns mit Rücksicht auf Ihre Stellung ein Manuskript unter einem Pseudonym zur Verfügung stellen. Da wir wissen, dass die Qualität Ihrer Arbeit, ob sie nun unter Ihrem Namen erscheint oder nicht, sofort die Zustimmung und den Beifall unserer Leser finden würde, bitten wir Sie, unsern Vorschlag ernsthaft zu erwägen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dieses Rundschreiben ging unter anderem an folgende, auch in Europa bekannte Autoren:

Maxwell Anderson
Schalom Asch
Louis Bromfield
Truman Capote
Winston Churchill
Jean Cocteau
Colette
Noel Coward
e. e. cummings
Salvador Dali
John Dos Passos
T. S. Elliot
William Faulkner
Edna Ferber
Christopher Fry
Ernest Hemingway
Aldous Huxley
Christopher Isherwood

James Joyce
Arthur Koestler
Walter L. Lippmann
Thomas Mann
W. Somerset Maugham
Sean O'Casey
Liam O'Flaherty
Eleanor Roosevelt
William Saroyan
Jean Paul Sartre
Bishop Fulton J. Sheen
Robert Sherwood
John Steinbeck
Thornton Wilder
Tennessee Williams
Richard Whright
Evelyn Waugh